



Rathaus Umschau

Mittwoch, 17. April 2024

Ausgabe 075

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	4
Meldungen	4
› Demokratiedialog: Grundlage für breites Demokratie-Netzwerk gelegt	4
› Stadt stärkt Werkwohnungsbaubau für Beschäftigte der Daseinsvorsorge	5
› Stadtrat beschließt vertraglichen Meilenstein für die U9	6
› Schneller Ausbau der Ladeinfrastruktur	7
› Umgestaltung der Truderinger Straße	9
› Machbarkeitsstudien „Pasing Nord“ vorgestellt	10
› Haus der Kost: Drehscheibe für Münchner Ernährungswende	11
› Filmmuseum München sagt Filmvorführung ab	13
Antworten auf Stadtratsanfragen	14
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Donnerstag, 18. April, 10 Uhr, Festsaal im Alten Rathaus

Bürgermeisterin Verena Dietl spricht ein Grußwort zur „Infobörse 2024 für Frauen* aus aller Welt“. Bereits zum 11. Mal sind Frauen aus aller Welt eingeladen, sich hier bei mehr als 50 Münchner Einrichtungen und Initiativen zu informieren. Die Infobörse ist zudem eine wichtige Plattform für den interkulturellen Austausch. Frauen können sich mit ihren Kompetenzen und Ideen einbringen, wertvolle Netzwerke bilden und sich gegenseitig stärken. Der Eintritt ist frei. Die Infobörse wird vom münchen frauenforum organisiert, einer Einrichtung des Vereins für Fraueninteressen, in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle für Frauen und mit Unterstützung des Sozialreferats und des Migrationsbeirates der Landeshauptstadt.

Wiederholung

Donnerstag, 18. April, 15.30 Uhr, Rathaus, Zimmer 200

Bürgermeisterin Verena Dietl überreicht die Medaille „München leuchtet – Den Freundinnen und Freunden Münchens“ an Silvia Holhut in Anerkennung ihres außerordentlichen Engagements in der historisch-politischen Jugendarbeit. Holhut hat lange Jahre im Rahmen ihrer Tätigkeit beim Kreisjugendring dazu beigetragen, durch Bildung und Dialog die Demokratie zu stärken. Unter anderem ist sie die Gründerin der Fachstelle Demokratische Jugendbildung.

Wiederholung

Donnerstag, 18. April, 18 Uhr, Gymnasium Trudering, Aula, Friedenspromenade 64

Bei seiner Bürgersprechstunde vor Ort steht Oberbürgermeister Dieter Reiter den Münchner*innen aus dem Stadtbezirk 15 (Trudering-Riem) Rede und Antwort. Alle Haushalte im Stadtbezirk 15 hatten bereits im März eine schriftliche Einladung von OB Reiter zu seiner Bürgersprechstunde erhalten – verbunden mit der Bitte, Verbesserungsvorschläge für ihr Viertel zu übermitteln. Schon seit seinem Amtsantritt im Jahr 2014 lädt OB Reiter regelmäßig zu seinen Bürgersprechstunden ein.

Achtung Redaktionen: Um den Charakter der Veranstaltung und die Persönlichkeitsrechte der Teilnehmer*innen zu wahren, sind während der Bürgersprechstunde leider keine Foto- und Filmaufnahmen möglich.

Samstag, 20. April, 19 Uhr, Feststadl in Aschheim, Eichendorffstraße 10

Stadtrat Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort im Rahmen der Hegeschau 2023/24 des Jägervereins München-Land.

Montag, 22. April, 11 Uhr, Kastenseestraße 12

Stadträtin Angelika Pilz-Strasser (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) gratuliert der Münchner Bürgerin Ingeborg Auweck im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Montag, 22. April, 15 Uhr, Rathaus, Kleiner Sitzungssaal

Ab Pfingsten nimmt der Münchner Bergbus wieder den Betrieb auf. Oberbürgermeister Dieter Reiter stellt gemeinsam mit Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter, Mobilitätsreferent Georg Dunkel, MVV-Geschäftsführer Dr. Bernd Rosenbusch, dem Landrat des Landkreises Miesbach, Olaf von Löwis, sowie der Landrätin des Landkreises Ostallgäu, Rita Maria Zinnecker, das Konzept des nun in das MVV-Tarif- und Liniensystem integrierten Bergbusses vor.

Achtung Redaktionen: Eine Anmeldung bis Montag, 22. April, 10 Uhr, per E-Mail an presse.mor@muenchen.de ist erforderlich.

Montag, 22. April, 20.45 Uhr, Allianz Arena, Presenterbox 1

53 Tage vor dem Eröffnungsspiel der UEFA EURO 2024 in München besucht Bundesinnenministerin Nancy Faeser im Rahmen ihrer Tour durch alle zehn deutschen Host Cities die Landeshauptstadt München. Die Innen- und Sportministerin wird von Sportbürgermeisterin Verena Dietl begrüßt. Im Anschluss an eine nichtöffentliche Gesprächsrunde steht Bundesinnenministerin Faeser von 20.45 bis 21 Uhr für Pressefragen und -fotos zur Verfügung.

Achtung Redaktionen: Für die Teilnahme ist eine Anmeldung per E-Mail an media.euro2024@muenchen.de zwingend erforderlich.

Zufahrt mit Pkw via S1/S0 (Parken direkt im S1) oder per U-Bahn, Zugang Esplanade über Drehtür am Servicegate, Eingang über Welcome Zone Süd, Auffahrt mit Aufzug bis Ebene 5, Raum Presenterbox 1

Organisatorisches zu den Pressefotos: Tribüne vor der Presenterbox 1, Mittelrang, direkter Aus-/Zugang über Glastür der Presenterbox 1

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 24. April, 19.30 Uhr, Aula der Städtischen Berufsschule für Fahrzeugtechnik, Elisabethplatz 4 (Zugang ist nicht rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 4 (Schwabing-West).

Mittwoch, 24. April, 19.30 Uhr, Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1 (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 11 (Milbertshofen-Am Hart).

Meldungen

Demokratiedialog: Grundlage für breites Demokratie-Netzwerk gelegt

(17.4.2024) Gestern Abend hat Oberbürgermeister Dieter Reiter zum zweiten Münchner Demokratiedialog in den Großen Sitzungssaal des Rathauses geladen. Anwesend waren die Organisationen, Vereine und Unternehmen, die schon am ersten Demokratiedialog am 4. März teilgenommen hatten. Ziel der gestrigen Sitzung war es, den Dialog zu intensivieren und konkrete Aktionen zu besprechen.

Dabei ging es zum einen um eine möglichst effektive Vernetzung der versammelten Akteur*innen mit bereits existierenden Münchner Initiativen und Beratungsangeboten gegen Rechtsextremismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Hier gibt es schon ein großes Angebot, das durch jeden genutzt, aber auch noch bekannter gemacht werden kann. Zum anderen diskutierten die Teilnehmer*innen des Dialogs über diverse Aktionen, die in den kommenden Monaten geplant sind oder noch angestoßen werden, um möglichst viele Münchnerinnen und Münchner zu erreichen und für den Schutz der Demokratie zu werben, gerade vor der Europawahl am 9. Juni. Alle waren sich einig, dass sie eine Neuauflage der städtischen Kampagne „Wählen gehen für Demokratie und Menschenrechte“ anlässlich der bevorstehenden Europawahl befürworten und gerne über ihre verschiedenen Kanäle bewerben werden.

Vor allem auch zum diesjährigen 75-jährigen Jubiläum des Grundgesetzes wurde eine Reihe von Ideen und Aktionen vorgestellt, wie beispielsweise von der Münchner Volkshochschule, dem Vertreter des Münchner Forums für Islam oder auch die städtische Kampagne des Referats für Bildung und Sport. All diese Aktionen sollen zeigen, warum die Demokratie eine Erfolgsgeschichte ist, welchen Wert demokratische Grundprinzipien im

Leben jedes Einzelnen haben und warum sie eine tragende Säule für eine vielfältige Münchner Stadtgesellschaft ist.

Die Bereitschaft aus dem Dialog war groß, sich hier zu vernetzen und gemeinsam für die verschiedenen Aktionen zu werben. Damit soll die Reichweite der geplanten Aktivitäten deutlich erhöht und einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Als Beispiele wurden der Benefizlauf der Sozialgenossenschaft Bellevue di Monaco am 12. Mai, der unter dem Titel „Nur gemeinsam läuft's!“ steht, sowie der geplante stadtweite Aktionstag des Vereins „München ist bunt!“ am 18. Mai vorgestellt.

Die Dialog-Teilnehmer*innen waren sich einig, dass es nicht nur um große Demonstrationen gehen sollte, sondern sich die Aktionen auf verschiedene Bereiche, auch über die Stadtviertel verteilt, ausdehnen müssen, um möglichst viele Münchner*innen zu erreichen und für das Thema zu gewinnen. Auch die Stadt wird Veranstaltungen der nächsten Wochen, wie das Stadtradeln und das Stadtgründungsfest, nutzen, um die Botschaft in die breite Stadtgesellschaft zu tragen und mit den Menschen ins Gespräch zu kommen.

Auch rund um die Fußball-Europameisterschaft sind diverse Aktionen geplant, um die Begeisterung für Kultur und Sport zu verbinden und Gemeinsamkeiten zu schaffen, wie beispielsweise das „Stadion der Träume“ im FatCat oder auch im Rahmen der Fanfeste.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Ich freue mich sehr, dass wir unseren Münchner Demokratiedialog gestern fortsetzen konnten und dass wieder alle Akteurinnen und Akteure vom letzten Mal dabei waren. Das ist ein starkes Zeichen für den Zusammenhalt unserer Stadtgesellschaft, quer über alle Vereine, Unternehmen, Religionen und demokratischen Parteien hinweg. Angesichts der in den kommenden Monaten anstehenden Europawahl und den Landtagswahlen in drei ostdeutschen Bundesländern ist es umso wichtiger, sich dieses breiten Konsenses von so vielen Akteur*innen unserer Stadtgesellschaft sicher sein zu können.

Ganz nach dem Motto ‚Gemeinsam sind wir stärker‘ können wir noch stärker agieren, wenn wir unsere Kräfte bündeln und gemeinsam allen rechts-extremistischen Tendenzen die rote Karte zeigen. Dafür haben wir gestern eine gute Grundlage geschaffen. Und wir werden den Dialog im Herbst 2024 fortführen.“

Stadt stärkt Werkwohnungsbau für Beschäftigte der Daseinsvorsorge

(17.4.2024) Mit einem speziell zugeschnittenen Baulandmodell will die Stadt München den Werkwohnungsbau für Fachkräfte der Daseinsvorsorge fördern. So können künftig staatliche, kommunale oder auch private Unternehmen aus den Bereichen Gesundheit, Ver- und Entsorgung, Ver-

kehr und öffentliche Verwaltung ihre eigenen Grundstücksflächen für den Werkswohnungsbau entwickeln und für ihre Mitarbeiter*innen nutzen. Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Die Beschäftigten der Daseinsvorsorge bilden das Rückgrat einer funktionierenden Stadtgesellschaft und leisten dadurch einen enormen Beitrag zur Lebensqualität in der Landeshauptstadt München. Die Lage ist eindeutig: Bezahlbare Werkswohnungen sind der Schlüssel für die Personalgewinnung und damit für die Stärkung der Daseinsvorsorge in München. Wenn zum Beispiel die Stadtwerke München in einem Bewerbungsgespräch gleich eine bezahlbare Wohnung anbieten können, fällt es leichter, die dringend benötigten Busfahrer*innen zu gewinnen. Und das wiederum kommt dann allen Münchnerinnen und Münchnern zugute. Wichtig war mir vor allem die passgenaue Ausgestaltung des neuen Modells und das insgesamt niedrige Mietniveau unserer Werkswohnungsbauinitiative.“

Neben den Stadtwerken München werden unter anderem auch die Stadibau (ein Wohnungsunternehmen für Staatsbedienstete des Freistaates Bayern) und die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) am neuen Baulandmodell teilnehmen. Aber auch für private Akteur*innen der Daseinsvorsorge ist das Modell interessant.

Besonders hervorzuheben ist: Das neue SoBoN-Modell Werkswohnungsbau-Daseinsvorsorge sorgt für langfristig bezahlbare Werkswohnungen und für die nötige soziale Infrastruktur. 70 Prozent der neu gebauten Werkswohnungen dürfen maximal zu 15 Euro/Quadratmeter Wohnfläche angeboten werden, wobei im München-Modell-Miete oder in der EOF vergebene Wohnungen nur zu 11,50 Euro/Quadratmeter beziehungsweise 10 Euro/Quadratmeter vermietet werden können. Hier bestimmt sich die Miethöhe nach dem Einkommen der jeweiligen Mieterinnen und Mieter.

Die restlichen 30 Prozent der Wohnungen dürfen maximal zur ortsüblichen Vergleichsmiete vermietet werden.

Private Bauherr*innen der Daseinsvorsorge werden beim Werkswohnungsbau zudem durch ein neues Förderprogramm „Werkswohnungsbau-Daseinsvorsorge“ durch die Landeshauptstadt München bei der Umsetzung dieser wichtigen Projekte unterstützt.

Der Stadtrat wird sich vorberatend am 30. April mit der Beschlussvorlage des Referats für Stadtplanung und Bauordnung beschäftigen.

Stadtrat beschließt vertraglichen Meilenstein für die U9

(17.4.2024) Die Landeshauptstadt München hat mit der Deutschen Bahn und dem Freistaat Bayern die notwendigen vertraglichen Vereinbarungen über das Vorhaltebauwerk am Hauptbahnhof für die U9 und einen Investitionskostenzuschuss für die 2. S-Bahn-Stammstrecke getroffen. Der Bauausschuss des Stadtrats hat heute in nichtöffentlicher Sitzung gemeinsam

mit dem Mobilitätsausschuss und dem Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft vorberatend den Vereinbarungen zugestimmt.

Mit der Entscheidung des Stadtrats kann nun auch die rechtliche Grundlage für die konkrete Umsetzung der U9-Vorhaltemaßnahme am Hauptbahnhof geschaffen werden. Im November 2022 hatte der Stadtrat die Stadtwerke München und das Baureferat gebeten, in Abstimmung mit dem Mobilitätsreferat und der Stadtkämmerei die Verhandlungen über die Vereinbarungsentwürfe für die Planung, Ausführung sowie Finanzierung und Realisierung der Vorhaltemaßnahme fortzuführen. Außerdem sollten die Stadtwerke und das Baureferat die Vereinbarung über die Finanzierung der Zusammenhangsmaßnahmen mit der DB und dem Freistaat Bayern weiterverhandeln. Die Verhandlungen konnten mittlerweile abgeschlossen werden, so dass nun die Genehmigung des Stadtrats zum Abschluss der Vereinbarungen zur Finanzierung, Planung und Ausführung der U9 Vorhaltemaßnahme eingeholt werden kann.

Gleichzeitig mit dem Abschluss der U9-Vereinbarungen soll auch der mit Stadtratsbeschluss vom Oktober 2012 (Sitzungsvorlage Nr. 08-14 / V 10074) freigegebene Investitionskostenzuschuss der Stadt für die 2. S-Bahn-Stammstrecke auf eine vertragliche Grundlage gestellt werden. Für den Abschluss der hierfür erforderlichen Vereinbarung wird mit heutigem Stadtratsbeschluss ebenfalls die Genehmigung eingeholt.

Der Beschluss und die Inhalte der Vereinbarungen unterliegen der Geheimhaltung, weil in den Vereinbarungen zwischen DB, Freistaat Bayern und Landeshauptstadt unter anderem Finanzierungsvereinbarungen abgestimmt wurden, auf deren Grundlage Ausschreibungen in wettbewerbsrechtlichen Verfahren erfolgen können.

Schneller Ausbau der Ladeinfrastruktur

(17.4.2024) Der Stadtrat hat heute in einer gemeinsamen Sitzung des Mobilitätsausschusses und des Ausschusses für Klima- und Umweltschutz das neue Verfahren zum Aufbau von Ladeinfrastruktur im öffentlichen Raum beschlossen. Ziel ist es, die bestehende Gesamtladeleistung zum Laden von Pkw im öffentlichen Raum bis 2026 auf 55 Megawatt zu verdoppeln. Der Ausbau der Infrastruktur soll in acht räumlichen Kontingenten stadtweit und bedarfsgerecht erfolgen. Jedes Kontigent umfasst dabei drei bis vier Stadtbezirke und ist in Bezug auf die Gesamtladeleistung gleichwertig. Die Landeshauptstadt München etabliert damit ein Verfahren, in dem der Aufbau und der Betrieb durch unterschiedliche Ladepunktebetreibende Unternehmen jeweils auf eigene Kosten erfolgt.

Das Kreisverwaltungsreferat wird in Kürze seine Sondernutzungsrichtlinie sowie die Sondernutzungsgebührensatzung um den Tatbestand der Ladeinfrastruktur fortschreiben. Die Veröffentlichung der Kontingente kann

erfolgen, sobald der Kreisverwaltungsausschuss den entsprechenden Beschluss gefasst hat.

Der Bewerberkreis ist nicht limitiert, jedoch muss ein Kontingent komplett ausgefüllt werden: Das Unternehmen muss also in der Lage sein, Dutzende Standorte eigenwirtschaftlich aufzubauen und dauerhaft zu betreiben. Nach erfolgreichem Zuschlag kann das Unternehmen in seinem Kontingent konkrete Standortanträge zum Aufbau unter Beachtung von Standortkriterien stellen. Nach Genehmigung eines Standorts durch das Mobilitätsreferat kann das Unternehmen beim Verteilnetzbetreiber SWM Infrastruktur GmbH & Co. KG die Erstellung des Anschlusses beantragen. Es ist zu erwarten, dass etwa zum Jahreswechsel die ersten Standorte umgesetzt werden und sich die Ausbaugeschwindigkeit bereits 2025 sukzessive erhöht.

Der Aufbau einer Schnellladeinfrastruktur ist durch diesen Beschluss nicht betroffen; hierzu ist eine weitere Beschlussvorlage für den Herbst 2024 in Arbeit.

Auch der Aufbau von Ladeinfrastruktur auf Privatgrund wird von dem heutigen Beschluss nicht tangiert. Unternehmen können mit Zustimmung des*der Grundstückseigentümer*in und unter Beachtung der bayerischen Bauordnung (muenchen.de/lbk) auch öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur auf privatem Grund aufbauen. Planerisch besonders erstrebenswert sind hierbei Ladepunkte mit erhöhter Ladeleistung in Tiefgaragen für Kund*innen des Einzelhandels in zentralen Lagen. Das Referat für Klima- und Umweltschutz fördert diesen Ausbau der Ladeinfrastruktur auf Privatgrund finanziell mit dem Förderprogramm Klimaneutrale Antriebe (muenchen.de/fka).

Bürgermeister Dominik Krause: „Elektrisch betriebenen Autos gehört die Zukunft. München ist zwar schon heute E-Auto-Hauptstadt, aber noch immer dominieren Verbrenner die Zulassungs-Statistiken. Einen echten E-Auto-Boom wird es erst geben, wenn auch ein lückenloses Ladenetz vorhanden ist. Mit dem heutigen Beschluss geben wir den Startschuss für einen weiteren Ausbau der Ladeinfrastruktur in München. Gleichzeitig treiben wir die Verkehrswende weiter voran, denn den Stau auf unseren Straßen zu elektrifizieren, ist nicht die Lösung unserer Verkehrsprobleme.“

Mobilitätsreferent Georg Dunkel: „Ich freue mich, dass der Stadtrat heute dem Ausbau der Ladeinfrastruktur in einem neuen Verfahren auf dem gesamten Stadtgebiet zugestimmt hat. Mit der Veröffentlichung der Kontingente und den Genehmigungen an Privatunternehmen werden wir nun schnell vorankommen, so dass ein engmaschiges Netz an Ladeinfrastruktur entstehen wird.“

Christine Kugler, Referentin für Klima- und Umweltschutz: „Wir freuen uns sehr, dass nun der Ausbau der Ladeinfrastruktur einen positiven Schub er-

halten hat. Wir unterstützen diese Entwicklung hin zu emissionsfreier Mobilität mit unserem Förderprogramm für klimaneutrale Antriebe, das sich auf die Bereiche Fahrzeuge, Ladeinfrastruktur und Beratungsleistungen richtet.“

Umgestaltung der Truderinger Straße

(17.4.2024) Mit dem Beschluss zur Umgestaltung der Truderinger Straße zwischen Baumkirchner Straße und Haringerweg hat sich der Mobilitätsausschuss des Stadtrats in seiner heutigen Sitzung für eine weitere Maßnahme des Radentscheids München ausgesprochen. Die Planungen sehen die Errichtung einer durchgehenden Radinfrastruktur, die getrennte Führung von Radfahrenden und Fußgänger*innen sowie die Entschärfung von unfallträchtigem Schräg- und Senkrechtparken vor und tragen so zur Erhöhung der Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmer*innen bei. Derzeit wird der Kfz-Verkehr auf der Truderinger Straße auf einer Fahrspur je Richtung geführt, es gilt eine Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h. Eine Radinfrastruktur ist nur zum Teil vorhanden; Fuß- und Radverkehr werden häufig gemeinsam geführt, teils gibt es für den Radverkehr sehr schmale Schutzstreifen. In der Truderinger Straße fährt die Buslinie 185 derzeit drei Haltestellen an. Die vorhandenen Schräg- und Senkrechtparkplätze führen zu Problemen im Verkehrsfluss und zu Unfällen. Auf einer Länge von rund 1,6 Kilometern ist die Truderinger Straße sowohl von Wohnbebauung, Gewerbe als auch von Kleingärten gesäumt. Sie erhält ihren typischen Alleecharakter vor allem durch die breiten Grünstreifen mit großen Bäumen zu beiden Seiten.

Dieser Charakter soll auch künftig erhalten bleiben. Für die Neugestaltung steht ausschließlich der Straßenraum zwischen den Grünstreifen zur Verfügung. Aufgrund des teils sehr schmalen Straßenraums sehen die Planungen abschnittsweise das Aufbringen sogenannter Fahrrad-Piktogrammketten vor. Diese Markierungen auf der Straße tragen dazu bei, Konflikte zwischen Auto- und Radverkehr zu vermeiden und das gegenseitige Verständnis für die Rechte der einzelnen Verkehrsteilnehmenden zu fördern. Im weiteren Verlauf werden, wo es die Breite des Straßenraums zulässt, bauliche Radwege mit einer Breite von 1,6 bis 2,3 Metern plus Schutzstreifen eingerichtet. Die Höchstgeschwindigkeit in der Truderinger Straße wird im gesamten überplanten Abschnitt aus Lärmschutzgründen auf 30 km/h reduziert.

Zwischen Schwanhildenweg und Roßsteinstraße, wo aktuell ein neues Bebauungsplangebiet umgesetzt wird, wird eine zusätzliche Bushaltestelle eingerichtet; dort und an den weiteren Bushaltestellen im Straßenzug werden Wartehäuschen und Fahrradabstellanlagen errichtet. Östlich davon, im Bereich zwischen Roßsteinstraße und Ursberger Straße, wird auf der

Nordseite für rund 200 Meter der Hachinger Bach in einem Trog geführt. Aufgrund des beengten Straßenraums ist keine naturnahe Führung möglich.

Die Gehwege entlang der Truderinger Straße werden, soweit der Baumbestand es zulässt, auf ein Mindestmaß von zwei Metern verbreitert. Die vorhandenen Schräg- und Senkrechtparkbuchten werden durch sicherere Längsparkplätze ersetzt und dadurch etwas reduziert. Der Alleecharakter der Truderinger Straße wird durch Pflanzung von etwa 70 neuen Bäumen verstärkt.

Mobilitätsreferent Georg Dunkel: „Bei dieser Planung war der Erhalt von Bäumen und Grün oberstes Ziel – und zugleich sollte die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden erhöht werden. Ich freue mich, dass trotz der herausfordernden Voraussetzungen nun eine so gute Lösung für die Truderinger Straße gefunden werden konnte und der Stadtrat diese heute beschlossen hat.“

Machbarkeitsstudien „Pasing Nord“ vorgestellt

(17.4.2024) In der heutigen Sitzung des Mobilitätsausschusses des Stadtrats ist das Ergebnis der Machbarkeitsstudien „Pasing Nord“ vorgestellt worden. Das übergeordnete Ziel der Studien war es, Maßnahmen für eine bessere Erreichbarkeit des Bahnhofs Pasing Nord zu Fuß, mit dem Rad und dem Bus sowie für die Erhöhung der Aufenthaltsqualität, insbesondere in den unmittelbar angrenzenden Wohngebieten, zu finden und auf ihre Umsetzbarkeit hin zu prüfen. Außerdem sollten Maßnahmen mit dem Ziel untersucht werden, den gebietsfremden Durchgangsverkehr im erweiterten Umfeld auf das Hauptstraßennetz zu bündeln.

Im ersten Teil („Verkehrliche und städtebauliche Umgestaltung Bahnhof Pasing Nord“) wurden Verbesserungen für das direkte Bahnhofsumfeld rund um den Wensauerplatz und die August-Exter-Straße südlich des Wensauerplatzes, die Gottfried-Keller-Straße westlich der Carossastraße sowie die Carossastraße untersucht. So sollen nun etwa die Gehbahnen am Wensauerplatz auf beiden Straßenseiten verbreitert werden. In der südlichen Gottfried-Keller-Straße ist eine sogenannte weiche Trennung zwischen den einzelnen Verkehrsarten vorgesehen, die noch detailliert ausgearbeitet wird. Sie soll zum Beispiel durch eine entsprechende Pflasterung sowie den Einbau von optischen und taktilen Elementen barrierefrei umgesetzt werden. Der Abschnitt der Gottfried-Keller-Straße vom Bahnhofszugang bis zur Einmündung der Carossastraße soll mit zwei Haltepositionen für Busse inklusive Wartehäuschen ausgestattet werden. Die bestehende Schulbushaltestelle in der Carossastraße soll zudem um eine weitere Halteposition ergänzt werden.

Unter anderem wurde im ersten Teil auch die technische Realisierbarkeit einer neuen Radabstellanlage geprüft. Den Bedarf an neuen Fahrradabstell-

plätzen im Bahnhofsumfeld hatte der MVV im Vorfeld untersucht und bestätigt. Für das Fahrradparken auf der Nordseite des Bahnhofs Pasing wurden dem Stadtrat nun drei Varianten vorgestellt: Fahrradparken in einer Tiefgarage unter einem stadteigenen Grundstück, Fahrradparken im neuen Zugangsgebäude zum Bahnhof Pasing, das die Bahn im Zuge der Realisierung eines zusätzlichen Bahnsteigs neu errichten wird, und Fahrradparken in der Tiefgarage eines Gebäudes eines privaten Eigentümers östlich des städtischen Grundstücks. Die drei Varianten werden nun vertieft geprüft und eine Detailplanung der Straßenzüge im direkten Bahnhofsumfeld vorgenommen.

Bürgermeister Dominik Krause: „Der Bahnhof Pasing ist der viertgrößte in Bayern und als Verkehrsdrehscheibe für den gesamten Münchner Westen von großer Bedeutung. Viele Anwohner*innen aus dem nördlichen Umfeld des Bahnhofs nutzen das Fahrrad, um den Pasinger Bahnhof zu erreichen, und sind auf gute und komfortable Fahrradabstellplätze angewiesen. Hierfür liegen jetzt mehrere realistische und attraktive Optionen auf dem Tisch, die näher untersucht werden. Es freut mich, dass wir bei diesem wichtigen Anliegen vorankommen.“

Im zweiten Teil der Machbarkeitsstudie („Erweitertes Umfeld Pasing Nord – Lkw-Verkehr und Durchgangsverkehr“) wurde für das erweiterte Bahnhofsumfeld untersucht, wie Lkw-Verkehr sowie gebietsfremder Durchgangsverkehr aus den Wohngebieten herausgenommen und auf das Hauptstraßennetz gebündelt werden könnte. Der Umgriff schloss dabei über das direkte Bahnhofsumfeld hinaus den Bereich Verdistraße, Paul-Gerhardt-Allee, Meyerbeer-/Offenbachstraße, Josef-Felder-Straße und Pippinger Straße ein. Mit diesem zweiten Teil wurden Hinweise der Anwohnenden, Anträge aus Bezirksausschuss und Stadtrat sowie Empfehlungen der Bürgerversammlung zu diesem Thema aufgegriffen und bearbeitet. Die Machbarkeitsstudie zeigt, dass der Durchgangsverkehr in diesem erweiterten Gebiet vergleichsweise gering ist, sodass rechtlich kaum Möglichkeiten zur Umsetzung entsprechender verkehrsrechtlicher Anordnungen bestehen. Die Machbarkeitsstudie empfiehlt keine Änderungen in der Verkehrsführung dieses erweiterten Bahnhofsumfelds.

Haus der Kost: Drehscheibe für Münchner Ernährungswende

(17.4.2024) Mit dem „Haus der Kost“ hat das Referat für Klima- und Umweltschutz jetzt ein Beratungs- und Coachingzentrum für nachhaltige Ernährung eröffnet. Die im Munich Urban Colab beheimatete Institution soll zu einer Drehscheibe für die Münchner Ernährungswende werden. Ziel ist, den Anteil an regionalen, saisonalen und frischen Bioprodukten in der Außenhausverpflegung zu steigern – zugunsten der Gesundheit, des Klimas, der Umwelt und der regionalen Wirtschaft.

Bürgermeister Dominik Krause: „Mit dem Haus der Kost haben wir ein Kompetenz-Zentrum für nachhaltige Ernährung geschaffen. Hier können Menschen lernen, wie sich regionale, saisonale und biologische Lebensmittel lecker zubereiten lassen. Das Haus der Kost soll kein Haus der Erziehung sein oder eine kulinarisch-moralische Instanz, sondern dazu beitragen, die Debatte ums Essen wieder zu versachlichen. Und es soll zeigen, dass gesunde und nachhaltige Lebensmittel nicht zwangsläufig Verzicht und hohe Kosten bedeuten – sondern Geldbeutel und Umwelt schonen können.“

Christine Kugler, Referentin für Klima- und Umweltschutz: „Ich freue mich, dass wir mit dem Haus der Kost in München nun das – nach Berlin und Bremen – dritte ‚Ernährungshaus‘ in Deutschland eröffnen – und ich hoffe, dass wir an den Erfolg unserer Vorbilder anknüpfen. Wie diese wollen wir nachhaltige Ernährung überall dort voranbringen, wo nicht in den eigenen vier Wänden gegessen wird. Denn das tut dem Klima gut – Essen kann Klimaschutz mit Messer und Gabel sein. Dazu haben wir einen Ort der Wissensvermittlung und Beratung rund um das Thema nachhaltige Ernährung geschaffen, an dem Vertreter*innen der lokalen Ernährungswirtschaft gemeinsam an einen Tisch kommen, sich austauschen und vernetzen können.“

Das Herzstück des neuen Coaching- und Beratungszentrums ist eine Schulungsküche, in der Workshops stattfinden sollen. Hier können sich Küchenteams der Außerhausverpflegung schulen lassen, die Verpflegung für Schulen, Kitas, Krankenhäuser, Betriebsrestaurants, Kantinen, Wirtshäuser, Imbissbuden, Bierzelte oder die Spitzengastronomie anbieten. Die Workshop-Themen reichen von Hülsenfrüchten und Getreide über saisonale Speiseplangestaltung bis hin zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung. Außerdem werden Küchenteams im Haus der Kost von Köch*innen dabei unterstützt, eigene, nachhaltige und geschmackvolle Rezeptideen mit regionalen und saisonalen Bioprodukten zu entwickeln.

Darüber hinaus ist ein Bio-Regio-Management fester Bestandteil des neuen Zentrums: Das Angebot an Biolebensmitteln aus dem Münchner Umland wird mit der Nachfrage in der Stadt zusammengebracht. Sowohl Erzeuger*innen aus der Region als auch Vertreter*innen des verarbeitenden Sektors in der Stadt, die einen Bedarf haben, können sich mit ihren Anliegen ans Haus der Kost wenden, welches zudem Coworking- und Netzwerktreffen veranstaltet.

Neben den Workshops in der eigenen Schulungsküche bietet das Haus der Kost Beratungen, für die die Coaches und Trainer*innen die jeweiligen Küchen auch vor Ort besuchen und dort deren Gegebenheiten und Strukturen analysieren werden. So kann ein ganzheitlicher Transformationsprozess in Gang gesetzt werden, der Abläufe und Betriebswirtschaftliches betrifft,

aber auch die Menschen mitnimmt – vom Küchenteam über die Gäste bis zur Chefetage.

Die Angebote und Services des Hauses der Kost für Interessierte aus der lokalen Ernährungswirtschaft sind kostenfrei.

Raphaela Lex, Bio-Königin „Raphaela I.“ und Bio-Landwirtin: „Ich freue mich sehr auf das Angebot des Hauses der Kost in München, denn ein solcher Ort ist für die bioregionale Transformation sehr wichtig. Bio ist gut fürs Klima, für die Artenvielfalt, für den Schutz unserer Böden und Gewässer, für unsere Nutztiere. Genießen und dabei Gutes tun – wie das geht, das können nun Interessierte im Haus der Kost lernen und sich untereinander gut vernetzen.“

Filmmuseum München sagt Filmvorführung ab

(17.4.2024) Das Filmmuseum des Münchner Stadtmuseums hat sich entschieden, die für Donnerstag, 18. April, geplante Vorführung des Films „Sehnsucht nach Unschuld“ von Holger Roost-Macias mit anschließender Podiumsdiskussion abzusagen.

Das Museum reagiert damit auf Proteste eines Zusammenschlusses des Netzwerks Rassismus- und Diskriminierungsfreies Bayern, des Migrationsbeirats München, des Netzwerks der Münchner Migrantenorganisationen Morgen e.V. sowie weiterer Vertreter*innen der Schwarzen Community in München. Sie hatten sich gegen die Ausstellung von Fotografien Riefenstahls aus dem Sudan in der Galerie 6a im Hofgarten und gegen die geplante Filmvorführung im Filmmuseum gerichtet. Für das Bündnis repräsentieren die Fotografien „ein rassistisches, sexistisches und kolonialistisches Weltbild, das von den Nationalsozialisten [...] geprägt wurde.“

Das Stadtmuseum samt Filmmuseum München hat großes Interesse daran, ein Forum für die ganze Stadtgesellschaft zu sein und aktuellen gesellschaftlich relevanten Themen und Debatten Raum zu geben. Aus diesem Grund lädt es die oben genannten Akteur*innen ein, um sich in einem persönlichen Gespräch über mögliche Präsentationen und Kontextualisierungen auszutauschen.

Als Kulturinstitution der Landeshauptstadt München ist dem Münchner Stadtmuseum und dem dazugehörigen Filmmuseum München eine anti-rassistische und diskriminierungskritische Repräsentationspolitik wichtig. Das Museum ist seit vielen Jahren im Austausch mit zahlreichen Partner*innen aus der migrantischen Stadtgesellschaft und der Black Community München und hat mit verschiedenen Projekten, wie „Migration bewegt die Stadt“ und der Galerie Einwand, erfolgreiche Projekte gemeinsam umgesetzt. Umso bedauerlicher ist, dass es dem Filmmuseum im Vorfeld des Screenings des Films „Sehnsucht nach Unschuld“ des Regisseurs Holger Roost-Macias nicht gelungen ist, Perspektiven der Black Community von Anfang an einzubeziehen.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 17. April 2024

Biotumen für München?

Antrag Stadtrat Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 27.10.2023

Zunehmende Vermüllung in der Innenstadt bekämpfen: Reinigungsrhythmus erhöhen und mehr Abfallbehälter aufstellen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Hans-Peter Mehling, Dr. Evelyne Menges, Manuel Pretzl und Matthias Stadler (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 30.11.2023

Ergebniskontrolle bzgl. Einnahmen aus Corona-Bußgeldern (unter Berücksichtigung von Rückzahlungen aufgrund der Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts Leipzig)

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Wassill (AfD) vom 16.1.2024

Biotumen für München?

Antrag Stadtrat Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 27.10.2023

Antwort Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer:

Sie fordern das Baureferat in Ihrem Antrag vom 27.10.2023 auf, zu prüfen, ob für städtische Straßenbauprojekte und Reparaturarbeiten in Zukunft sogenannter „Biotumen“ anstelle von klassischem Bitumen verwendet werden kann.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit i. S. von Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO, deren Erledigung dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 27.10.2023 kann Ihnen das Baureferat jedoch Folgendes mitteilen:

Im Rahmen zukünftiger kommunaler Klimastrategien verfolgt das Baureferat mit großem Interesse auch die Entwicklungen rund um alternative, von der Ölindustrie unabhängige innovative Bindemittel im Asphaltstraßenbau. Vor dem Hintergrund der ab 2025 verpflichtenden allgemeinen Absenkung der Herstellungs- und Einbautemperaturen für Asphaltmischgüter (Niedrigtemperaturasphalte) mit dem Ziel der CO₂-Reduktion sowie der Verbesserung des Arbeitsschutzes durch Emissionsminderung, steht auch das von Ihnen genannte „Biotumen“ seit längerem im Fokus des Baureferates. Mit dem Hersteller des „Biotumens“ und Gründer des Start-Ups B2Square befindet sich das Baureferat bereits seit gut anderthalb Jahren im fachlichen Austausch. Im Rahmen einer Masterarbeit im Baureferat wird derzeit u.a. das CO₂-Einsparpotenzial von Asphalten mit „Biotumen“ im Vergleich zu Asphalten mit Standardbitumen beleuchtet. Zudem werden die bereits vereinzelt hergestellten Flächen privater Bauherren mit Interesse beobachtet.

Aus nachfolgend genannten Gründen ist derzeit eine großflächige Verwendung des „Biotumens“ für städtische Straßenbauprojekte und Reparaturarbeiten in München noch nicht zielführend.

Das „Biotumen“ ist ein synthetisch zusammengesetztes Bindemittel aus natürlich vorkommendem Naturasphalt (Asphaltene) und verschiedenen, aus nachwachsenden Rohstoffen (Cashew-Schalen) extrahierten Kohlenwasserstoffen (Maltene). Eine geringere Abhängigkeit von „rohstoffreichen Diktaturen“ ist damit nicht zwangsläufig gegeben, da geeignete Naturasphalte weltweit in wenigen abbauwürdigen Lagerstätten vorkommen (z. B. Trinidad, Venezuela, USA). Auch im Fall des „Biotumens“ stammen die Asphaltene aus Übersee.

Bei der Vermarktung des „Biotumens“ wird eine weltweite Verfügbarkeit hervorgehoben, dennoch ist bei der Verarbeitung zum Endprodukt Asphalt eine entsprechende Infrastruktur an Mischanlagen unerlässlich. Dabei sind sowohl entsprechende anlagentechnische Voraussetzungen als auch spezifische Schulungen des Personals nötig. Beispielsweise verfügen die in der Münchener Umgebung ansässigen Asphaltmischguthersteller nur teilweise über die notwendige Anlagentechnik. Das „Biotumen“ kann dementsprechend nur in enger Absprache mit den Mischanlagenbetreibern verarbeitet werden.

Die derzeitigen Produktionskapazitäten von Asphalten mit „Biotumen“ sind laut Aussage von B2Square noch gering, sodass Mischgutmengen für eine großflächige Verwendung aktuell nicht ausreichend produziert werden können. „Biotumen“ wird momentan etwa mit dem drei- bis vierfachen der Kosten im Vergleich zu handelsüblichem Straßenbaubitumen beaufschlagt. Aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten stellt dieses Nischenprodukt derzeit noch keine konkurrenzfähige Alternative dar.

Zum heutigen Stand wurde/wird das „Biotumen“ in Deutschland nahezu ausschließlich in Teststrecken bzw. Baumaßnahmen privater Bauherren eingesetzt, da keine baurechtlichen Normierungen respektive bauaufsichtlichen Zulassungen für den Einsatz im öffentlichen Straßenbau existieren. Bei den bestehenden Testflächen liegen bislang noch keine Langzeiterfahrungen vor, wie sich der Asphalt unter Verwendung von „Biotumen“ unter höheren Verkehrsbelastungen, entsprechenden Witterungsverhältnissen respektive unter Verwendung unterschiedlicher Zugabemengen an Ausbauasphalt verhält.

Öffentliche Auftraggeber sind bei der Herstellung von Bauwerken und dem Einsatz von Bauprodukten angehalten, die geltenden straßenbautechnischen Vorschriften und Regelwerke (z. B. DIN-Norm, FGSV-Regelwerke etc.) einzuhalten. Formal ist daher die technische Eignung des mit „Biotumen“ hergestellten Asphaltmischguts nicht nachgewiesen, was eine großflächige, standardmäßige Verwendung bei öffentlichen Baumaßnahmen



nicht ermöglicht. Das Haftungs- und Gewährleistungsrisiko läge vollständig auf der Seite des Bauherrn (LHM). Somit wäre nur ein begrenzter Einsatz in Pilotprojekten bzw. Teststrecken denkbar.

Derzeit laufen Absprachen, um die Möglichkeiten für einen Einsatz des „Biotumens“ auf einer begrenzten Testfläche im untergeordneten Verkehrsnetz im kommunalen (LHM) oder überörtlichen Raum (OBB) auszuloten. Das Baureferat wird bei Vorliegen geeigneter Rahmenbedingungen unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit, die Realisierung von Testflächen unter Verwendung von „Biotumen“ zu unterstützen, um die Entwicklung innovativer und ökologischer Ansätze zu fördern.

Das Baureferat wird die zukünftigen Entwicklungen in enger Zusammenarbeit mit B2Square, der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr (OBB) und den lokalen Mischgutherrstellern weiterverfolgen, ob und ggfs. wann ein Einsatz im größeren Stil realisierbar ist.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass der Antrag damit abschließend behandelt ist.

**Zunehmende Vermüllung in der Innenstadt bekämpfen: Reinigungs-
rhythmus erhöhen und mehr Abfallbehälter aufstellen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Hans-Peter Mehling, Dr. Evelyne Menges,
Manuel Pretzl und Matthias Stadler (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE
WÄHLER) vom 30.11.2023

Antwort Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer:

Im oben angeführten Antrag vom 30.11.2023 fordern Sie die Stadtverwaltung auf, den Reinigungs- und Leerungsrhythmus der Straßenreinigung entlang der Gehwege im Tal in Zukunft sichtbar zu erhöhen und zudem vermehrt Abfallbehälter aufzustellen.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlauben wir uns, Ihren Antrag mit Schreiben zu beantworten.

Zu Ihrem Antrag vom 30.11.2023 teilen wir Ihnen Folgendes mit:

Das Tal ist aufgrund seiner zentrumsnahen Lage neben dem Viktualienmarkt, dem Marienplatz sowie der Fußgängerzone eine der am höchstfrequentierten Straßen Münchens.

Die Verschmutzungssituation im Tal wird durch die dort ansässigen Restaurantbetreibern mit To-Go-Angeboten negativ verstärkt, da viele Restaurantbesucher*innen ihren Müll achtlos auf den Boden werfen. Bei Veranstaltungen oder auch in milden Nächten, mit entsprechendem Nachtleben, kann es zeitweise zu Müllansammlungen kommen analog den im Antrag beigelegten Fotos, die augenscheinlich in den Abendstunden aufgenommen worden sind.

Die überfüllten Abfallbehälter entsprechen nicht dem tagsüber in der überwiegenden Zeit anzutreffenden Zustand.

Das Tal ist mit der zugewiesenen Straßenreinigungsklasse 1+ bereits auf dem höchsten Standard in Bezug auf die Straßenreinigungssituation. Es wird zweimal täglich, sechsmal in der Woche und noch einmal am Sonntag gereinigt, wobei jeweils auch die dort aufgestellten Abfallbehälter geleert werden.

Das Baureferat hat im genannten Bereich bereits eine sehr hohe Zahl an Abfallbehältern aufgestellt und auch im Jahr 2023 noch einmal diverse Behälter ergänzt, um das angebotene Behältervolumen für die oben beschriebenen Extremsituationen (insbesondere in den Nachtstunden) entsprechend zu erhöhen.

Die weiteren Entwicklungen in diesem Bereich werden beobachtet, um ggf. durch weitere Maßnahmen nachzusteuern.

So verfolgt das Baureferat aufmerksam die im letzten Jahr vom Bund verabschiedete neue Gesetzeslage des Einwegkunststofffondsgesetzes (EWKFondsG). Das EWKFondsG wurde am 15.5.2023 im Bundesgesetzblatt verkündet. Eine entsprechende Verordnung hierzu folgte im letzten Oktober. Auf Basis dieser Verordnung werden die Hersteller*innen von diversen Kunststoffverpackungs- und Tabak-Produkten zu Kostenabgaben in den genannten Fonds verpflichtet. Betriebe, die sich mit ihrem Engagement gegen die Littering-Probleme stellen – wie u. a. Straßenreinigungen, ÖPNV-Betreibende, Abfallwirtschaftsbetriebe und viele mehr – sind dann nach Antrag Anspruchsberechtigte für die Ausschüttung der dort gesammelten Gelder. Die Stadtverwaltung begleitet diesen Prozess mit großem Interesse, da auch die Landeshauptstadt München in verschiedenen Bereichen beabsichtigt, Ansprüche geltend zu machen.

Das Baureferat erhofft sich durch die erhöhten Kosten für To-Go-Verpackungen eine Veränderung auf dem Markt und in den Angeboten der Verkaufsstellen sowie eine Reduzierung der damit verbundenen Abfallmengen im öffentlichen Raum.

Der beantragte engere Betreuungs-/Leerungsrhythmus der Behälter würde die Erfordernis zur Einführung einer neuen Reinigungsklasse mit entsprechend höheren Gebühren für die Haus-/Wohnungseigentümer*innen im Bereich des Tals erfordern. Die Reinigungsgebühren mussten im letzten Jahr erst mit dem jüngsten Gebührenbeschluss deutlich nach oben angepasst werden. Es liegen von der Bezirksausschussvertretung bereits jetzt Anträge vor, die klar belegen, dass eine weitere Erhöhung der Gebühren von der örtlichen politischen Vertretung der Anlieger*innen nicht erwünscht ist.

Daher beabsichtigt das Baureferat vor allem den tagsüber erforderlichen Standard im Aufwand und das damit verknüpfte Gebührenmodell abzubauen, um die gebührenpflichtigen Eigentümer*innen nicht „über Gebühr“ zu belangen. Daher bitten wir um Verständnis, dass das Baureferat dem Antrag nicht entsprechen kann.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass der Antrag damit abschließend behandelt ist.

Ergebniskontrolle bzgl. Einnahmen aus Corona-Bußgeldern (unter Berücksichtigung von Rückzahlungen aufgrund der Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts Leipzig)

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Wassill (AfD) vom 16.1.2024

Antwort Kreisverwaltungsreferentin Dr. Hanna Sammüller-Gradt:

In Ihrer schriftlichen Anfrage vom 16. Januar 2024 nehmen Sie Bezug auf Ihre Anfrage vom 10. November 2022, auf die Sitzungsvorlage Nr. 20-26 V 05207 (Bekämpfung der Corona-Pandemie; Corona bedingte Personalmehrung in der Bußgeldstelle) sowie auf die Festlegungen der Vollversammlung vom 23. Februar 2022. Im Übrigen verweisen Sie auf das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts (BVerwG) vom 22. November 2022 bzgl. der Feststellung der Unverhältnismäßigkeit hinsichtlich der Regelungen zur Ausgangssperre sowie auf den in diesem Zusammenhang gestellten Antrag der AfD vom 06. Februar 2023.

Ihre aufgeworfenen Fragen lassen sich wie folgt beantworten:

Frage 1:

Wie viele der vom Stadtrat in der Vollversammlung vom 23.2.2022 genehmigten Stellen wurden tatsächlich besetzt?

Antwort:

Mit Stand vom 15.2.2024 sind 13 VZÄ besetzt.

Frage 2:

Wie viele dieser Mitarbeiter standen zum 31.12.2023 noch im Dienst der Landeshauptstadt München?

Antwort:

Zwei Mitarbeiter haben die Landeshauptstadt München verlassen.

Frage 3:

Hatte sich die Zahl der festgesetzten Beträge (s. o.) noch erhöht? Wenn ja, auf welchen Betrag?

Antwort:

Die festgesetzten Beträge haben sich auf ca. 4 Millionen Euro erhöht.

Frage 4:

Wie viele Vorgänge sind bis dato noch nicht bearbeitet?

Antwort:

17.232 Vorgänge sind bis dato noch nicht bearbeitet.

Frage 5 a:

Welche Einnahmen konnten bis dato aus allen festgesetzten Bußgeldbescheiden realisiert werden (bitte aufschlüsseln auf die Jahre 2020, 2021 und 2022)?

Antwort:

Die Bußgeldstelle des Kreisverwaltungsreferates hat bislang insgesamt in Bezug auf Corona-Bußgeldbescheide Bußgelder in Höhe von ca. vier Millionen Euro festgesetzt (siehe Antwort 3). Eine Statistik, in welcher Höhe diese Bußgelder bereits bezahlt wurden, existiert laut Auskunft der für die Betreuung der Bußgelder zuständigen Stadtkasse nicht.

Frage 5 b:

Falls keine Zahlen bei 5 a) vorliegen: Laut erster Antwort existierte keine Statistik, in welcher Höhe die Bußgelder bereits bezahlt wurden. Wie stellen Sie dann den Erfolg der Bußgeldeintreibung dar, die im Stadtrat beschlossen wurde, weil angeblich eine Million Euro Plus bei der Landeshauptstadt aus der Verfolgung erlöst werden sollte?

Antwort:

Siehe Antwort zu Nr. 5 a). Im Übrigen ist auszuführen, dass die Berechnungen in der Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 05207 auf qualifizierten Schätzungen und Erfahrungswerten basierten.

Frage 6:

Laut erster Antwort wurden die Bußgeldbescheide wie folgt mit Einspruch angefochten: 2020/1.001, 2021/647 und 2022/1.176 bis 18.11.2022. Wie viele Rückforderungsansprüche bzw. Anfechtungen sind zusätzlich bis zum 31.12.2023 eingegangen?

Antwort:

Im Kalenderjahr 2023 wurden 108 Anträge gestellt, welche die 1. BayIfSMV betreffen.

Fünf Anträge hat die Regierung von Oberbayern positiv verbeschieden. Alle anderen Anträge wurden abgelehnt.

Hinsichtlich der 2. bis 17. BayLfSMV lagen 47 unzulässige Anträge auf Rückerstattung von Bußgeldern vor. Diese hat die Bußgeldstelle des Kreisverwaltungsreferates abgelehnt.

Frage 7 a:

Wieso gab es im Zeitpunkt der ersten Antwort keine Statistik, wie viele Einsprüche erfolgreich oder vor Gericht erfolglos waren?

Antwort:

IT-technisch war und ist eine solche Auswertung nicht möglich.

Frage 7 b:

Wurde im Nachhinein inzwischen eine Auswertung der Erfolgsquote vorgenommen?

Antwort:

Siehe Antwort zu Nr. 7 a.

Frage 7 c:

Wenn 7 b mit ja beantwortet wird, wie lautet das Ergebnis für die Einsprüche der Jahre 2020, 2021 und 2022

Antwort:

Siehe Antwort zu Nr. 7 a.

Frage 7 d:

Wenn 7 b mit nein beantwortet wird, wieso wurde keine Kontrollmöglichkeit hinsichtlich des Ergebnisses geschaffen?

Antwort:

Dazu müsste das Fachverfahren in einem aufwendigen, langwierigen und kostenintensiven Prozess technisch umgerüstet werden. Ein derartiges Projekt stünde in keinem Verhältnis zum Mehrwert.

Frage 7 e:

Wenn 7b mit nein beantwortet wird, wie hoch sind die Einnahmen aus den angefochtenen Bescheiden, denn diese müssten als Erträge ja für die Bilanz ermittelt worden sein?

Antwort:

Sofern ein erfolgreicher Einspruch gleichwohl zu einer gerichtlichen Verurteilung des bzw. der Betroffenen führt (z.B. im Falle der Reduzierung der

verhängten Geldbuße), so stehen die Geldbußen nicht der Landeshauptstadt München, sondern dem Amtsgericht München und damit dem Freistaat zu. Eine städtische Auswertung der Erlöse existiert nicht.

Frage 8:

Wie hoch sind die bisher angefallenen Rechtsverfolgungskosten? Die aus der ersten Antwort vorliegenden Zahlen waren für 2020 - 2022 mit etwas über 3.000 Euro angegeben worden (bitte aufschlüsseln auf die Jahre 2020 bis 2023)?

Antwort:

Zu den bereits gemeldeten Kosten in Höhe von rund 3.000 Euro sind im Jahr 2023 noch 3.891,11 Euro dazugekommen. Eine detailliertere Aufschlüsselung ist nicht möglich.

Frage 9:

Welcher Gesamtbetrag wurde inzwischen aufgrund des vorgenannten Urteils an die Bürger zurückerstattet?

Antwort:

Folgende Beträge wurden zurückerstattet:
Bußgelder: 750 Euro
Gebühren: 125 Euro
Auslagen: 17,50 Euro

Frage 10:

Sind noch Rückforderungen von Bürgern in Bearbeitung? Wenn ja, wie viele und in welcher Höhe?

Antwort:

Derzeit sind ca. drei Anträge mit einem Gesamtbetrag von ca. 500 Euro in Bearbeitung.

Frage 11:

Welcher Erlös ergab sich insgesamt für die Jahre 2020 bis 2022 nach Abzug aller Kosten?

Antwort:

Die ersten Stellen wurden erst zum 1. Juli 2022 eingerichtet und dann sukzessive besetzt.
Für 2022 sind, abzüglich der Personalkosten, Erlöse von 95.358,45 Euro generiert worden.



Frage 12:

Bis wann ist geplant die Bearbeitung der Verfahren bezüglich der Corona-Bußgelder zu beenden?

Antwort:

Nach derzeitigem Planungsstand soll – abgesehen von Einzelfällen – eine Ahndung der Corona-Verfahren bis zum 31. Dezember 2024 erfolgen. Anhängige und noch nicht abgeschlossene Verfahren sind jedoch über das genannte Datum hinaus weiterhin zu bearbeiten und abzuschließen.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Mittwoch, 17. April 2024

Diebstähle auf Friedhöfen unterbinden!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Bär, Alexandra Gaßmann, Ulrike Grimm, Dr. Evelyne Menges und Professor Dr. Hans Theiss (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Antrag

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



17.04.2024

Diebstähle auf Friedhöfen unterbinden!

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München (LHM), Herr Dieter Reiter, wird aufgefordert, sich mit dem Polizeipräsidium München in Verbindung zu setzen und dort nachdrücklich darauf hinzuwirken, dass die Friedhöfe auf dem Gebiet der LHM besser vor Diebstählen geschützt werden. Das soll unter anderem durch eine häufigere polizeiliche Bestreifung, eine Kontrolle auch zu Nachtzeiten und ähnliche Maßnahmen geschehen. Der Oberbürgermeister soll sich von der Polizei zudem beraten lassen, welche weiteren Instrumente eventuell einsetzbar sind.

Begründung

Inzwischen häufen sich die Fälle, bei denen auf Friedhöfen in München Dekorationsobjekte, Statuen und sonstige Gedenkelemente aus wertvollen Metallen gestohlen worden sind. Im Jahr 2023 wurden 32 solcher Diebstähle gemeldet, sechs mehr als noch im Jahr zuvor. Die Presse berichtete inzwischen auch mehrfach darüber, zuletzt am 06.04.2024. Neben dem finanziellen Verlust gehen mit den Diebstählen für die Betroffenen vor allem auch ein anschließendes fehlendes Sicherheitsgefühl auf den Friedhöfen und ein seelischer Schaden einher, da die Grabstätte eines geliebten Menschen vandalisiert wurde.

Prof. Dr. Hans Theiss (Initiative)

stv. Fraktionsvorsitzender

Dr. Evelyne Menges

stv. Fraktionsvorsitzende

Ulrike Grimm

Stadträtin

Alexandra Gaßmann

Stadträtin

Veronika Mirlach

Stadträtin

Sabine Bär

Stadträtin

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 17. April 2024

Stadtsparkasse München vergrößert ihr Netzwerk in der Münchner Start-up-Szene

Pressemitteilung Stadtsparkasse München

Pressemitteilung, 17. April 2024

Stadtparkasse München vergrößert ihr Netzwerk in der Münchner Start-up-Szene

- Marktführerschaft soll ausgebaut werden
- Partnerschaft mit BayStartUP und UnternehmerTUM
- Start-up Center der SSKM feiert 30-jähriges Jubiläum

München (sskm). Die Stadtparkasse München baut ihr [Startup-Center](#) aus. Künftig wird die Betreuung junger Gründerinnen und Gründer aus dem **Technologiesektor** gestärkt. Zur Neuausrichtung zählt auch die Kooperation mit zwei etablierten Vertretern der Start-up-Szene: **BayStartUp** GmbH und **UnternehmerTUM**. Zusätzlich wird der Münchner Gründerpreis um eine **neue Wettbewerbskategorie** erweitert.

„Mit dem StartUp-Center unterstützen wir die lokale Gründergemeinschaft“, sagt Vorstandsmitglied Stefan Hattenkofer, der unter anderem das Geschäft mit Firmen- und Unternehmenskunden verantwortet. „Unser Ziel ist es, die Stadtparkasse als Herzstück der Münchner Start-up-Szene zu etablieren und unsere Rolle als Start-up-Bank der Stadt zu unterstreichen. Diese Investitionen und Neuerungen sind mehr als ein Engagement in unsere Firmenkunden. Sie sind ein Engagement in die Zukunft unserer Stadt.“

Netzwerk in der Start-up-Szene wird ausgebaut

Mit zwei neuen Partnern stärkt das StartUp-Center der Stadtparkasse München sein Netzwerk. Neben Sponsoring-

Aktivitäten sind auch **gemeinsame Events** (z.B. der Gründerpreis) oder die partnerschaftliche Betreuung von Start-ups geplant. Die Partner sind:

1. [BayStartUP](#) ist das bayerische Startup-Netzwerk für Gründer, Investoren und Unternehmen sowie Partner der Initiative "Gründerland Bayern" des bayerischen Wirtschaftsministeriums. Mit den Bayerischen Businessplan Wettbewerben, einem umfangreichen Coaching-Angebot und Europas größtem Investoren-Netzwerk unterstützt es Startups bei der Optimierung ihrer Strategie, dem Aufbau ihres Unternehmens und der Suche nach Gründungs- und Wachstumskapital. Seit 2015 vermittelte BayStartUP 564 Mio. Euro Kapital in 513 aktiv betreuten Finanzierungsrunden in den Phasen Pre-Seed, Seed oder Series A.
2. [UnternehmerTUM](#) ist eine führende Plattform für die Entwicklung von Innovationen. Start-ups bietet UnternehmerTUM einen Rundum-Service von der ersten Idee bis zum Börsengang. Ein Team aus über 350 Mitarbeitenden unterstützt beim Aufbau des Unternehmens, beim Markteintritt und bei der Finanzierung – auch mit Venture Capital. Mit jährlich mehr als 80 wachstumsstarken Technologiegründungen ist UnternehmerTUM das führende Zentrum für Gründung und Innovation in Europa. XPRENEURS ist ein High Tech-Start-up-Inkubator der gemeinnützigen UnternehmerTUM. Das Programm begleitet Gründungsteams auf dem Weg zum Markteintritt. (Quelle: [Zentrum für Innovation & Gründung | UnternehmerTUM](#))

Start-up-Szene: Keimzelle für Innovation und Wachstum

Im Jahr 2024 hat sich die Zahl der Gründerinnen und Gründer, die sich an die Stadtparkasse München wenden, deutlich erhöht. Allein im ersten Quartal dieses Jahres sind 200 Anfragen eingegangen. Zum Vergleich: Im Jahr 2023 waren es insgesamt 480 Anfragen. „Als Stadtparkasse sind wir seit 200 Jahren **die erste Anlaufstelle**, wenn sich jemand zum Beispiel mit einer Schreinerei, einem Friseurgeschäft oder einer Steuerberatung selbstständig machen möchte“, erklärt der Leiter des StartUp-Centers Stefan Schindler. Das werde das Finanzinstitut auch weiterhin **für Gründungen in allen Branchen sein**. Gleichzeitig wolle man die Transformation der Wirtschaft mit Themen wie der **Digitalisierung** aktiv begleiten. Schindler verweist darauf, dass der Anteil der Gründerinnen und Gründer im Technologiebereich im Jahr 2024 auf 15 Prozent gestiegen sei. Stefan Schindler, Leiter des StartUp-Centers der Stadtparkasse München: „Das Grundkonzept der Tech-Start-ups ist ja: Ich habe ein Problem im Alltag oder ich möchte eine bereits vorhandene Lösung besser machen. Für das Erreichen des Ziels werden dann oft mithilfe **neuer Technologien** neue Wege gegangen, beispielsweise aktuell verstärkt mit **künstlicher Intelligenz**. Diesen Ansatz halten wir für absolut **zukunftsweisend**.“

Start-ups werden bei der Stadtparkasse München in Zukunft noch stärker begleitet. Dazu zählen Themen wie:

- Ausbau des eigenen Netzwerks
- Austausch mit Sparringspartnern aus der Wirtschaft
- Mentoren finden
- Mediale Unterstützung
- Finanzierungsmöglichkeiten erschließen

„Wir sind und wir bleiben der starke Partner für Gründerinnen und Gründer in München. Sozusagen **die Start-up-Bank unserer Stadt**“, so Schindler weiter.

Erweiterung des Münchner Gründerpreises

Der etablierte [Münchner Gründerpreis](#) soll ab diesem Jahr um eine Kategorie erweitert werden. Neben dem klassischen Publikumspreis für das beste Start-up, soll auch der **beste Aufsteiger** von einer Jury ausgezeichnet werden.

Der Münchner Gründerpreis wird seit 1997 von der Stadtsparkasse München organisiert und durchgeführt. Die Verleihung findet jährlich im November in der Hauptstelle der Stadtsparkasse München statt – dieses Jahr wird das Event in der barer41 sein. Im vergangenen Jahr hatte das Start-up [Homenergy](#) den Münchner Gründerpreis gewonnen.

Das StartUp-Center – seit über 30 Jahren fester Bestandteil der Stadtsparkasse München.

Jedes Jahr erreichen das Start-up Center der SSKM durchschnittlich 500 Anfragen von Gründerinnen und Gründern. Daraus entstehen jährlich rund 120 Finanzierungen. Das 9-köpfige Team unter der Leitung von Stefan Schindler war die erste Spezialisten-Einheit für Start-ups in der deutschen Sparkassenorganisation. Viele Existenzgründungen und inzwischen namhafte Start-ups wurden bis heute erfolgreich begleitet. Unter anderem:

Flix SE (Flixbus), Dean&David, AWAKE, spyra, AirUp, HappyBrush (Deutscher Gründerpreis Gewinner 2023), CARVIA, GREENFORCE.

München ist Start-up-Hauptstadt

Die Landeshauptstadt ist der Gründungshotspot in Bayern. Der Freistaat liegt mit 477 Gründungen deutschlandweit auf Platz 1 vor Berlin (468) und Nordrhein-Westfalen (413).

Knapp 40 Prozent der in Bayern gegründeten Start-ups finden sich in München. Zwei Drittel der Münchner Start-ups bewerteten 2023 das lokale Ökosystem als gut oder sehr gut. Fast die Hälfte aller deutschen Start-ups sehen sich als Teil der Green Economy. Deren Ziel ist, ökologische Nachhaltigkeit und Wachstum zu verbinden. Daneben ist München deutsche Deep-Tech-Hauptstadt.

(Quelle: Wirtschaftsbericht der LHM, Referat für Wirtschaft und Arbeit, 2024)

Pressekontakt:
Cornelia Klaila
089 2167-47301
presse@sskm.de

Sebastian Sippel
089 2167-47314
presse@sskm.de

Zum Hintergrund:

Die Stadtsparkasse München wurde 1824 gegründet und feiert in diesem Jahr ihren 200. Geburtstag (Informationen zum Jubiläum). Das Institut ist mit einer durchschnittlichen Bilanzsumme von 22,9 Milliarden Euro die viertgrößte Sparkasse Deutschlands. Im Geschäftsjahr 2023 hat das Finanzinstitut ein Jahresergebnis von 48 Millionen Euro erzielt. In München ist das Finanzinstitut Marktführer im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft. Die Stadtsparkasse München beschäftigt 2.316 Mitarbeitende, wovon 245 Auszubildende sind. Das Finanzinstitut engagiert sich in besonderem Maße für gesellschaftliche und kulturelle Themen der Stadt München. Mit betterplace.org betreibt sie die Onlinespendenplattform www.wirwunder.de/muenchen (Stand 31.12.2023).